

40. Gott ging, Welten zu erschaffen ...

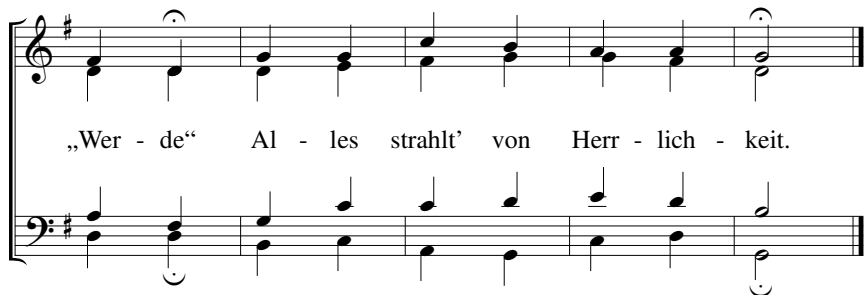
(189, 353, 366.)

1. Gott ging, Wel - ten zu er - schaf - fen, Aus dem

Nichts durchs Wort zu ru - fen, Aus der stil - len

E - wig - keit. Wüst und ö - de war die

Er - de, Bis durch Sein all - mäch - tig



2. Wie das Kind im Mutterschoße, Lag die Erde im Chaose,
Bis Er sprach: „Es werde Licht!“ Bildend und befruchtend schwebte
Gottes Geist, bis aufwärts strebte Aus dem Wasser, was verdicht't.
3. Und Gott schuf die Dinge alle Auf dem ganzen Erdenballe
Und den Menschen noch zuletzt. Ihm zum Gleichnis, Ihm zum Bilde
Schuf Er ihn so göttlich milde; Und zum Haupt ward er gesetzt.
4. Aber, ach, er blieb nicht stehen In dem sel'gen Wohlergehen,
Er veracht'te Gottes Wort; Ließ sich Gottes Geist nicht strafen,
Hört' nicht Seiner Stimme Rufen Und beharrt' in Sünden fort.
5. Das Gericht für ihre Sünden Ließ der Menschheit Gott verkünden,
Für Verachtung Seiner Gnad! Und zur Reinigung der Erde
Von Verbrechen und Beschwerde Ordnet Gott ein heilsam Bad.
6. Alle frechen Sünder sterben Durch die Sündflut und verderben
All in einem großen Grab. Und der Tod, den das Verbrechen
Hat geboren, kommt zu rächen Mit erbarmungslosem Stab.
7. Einer nur ist ihm entronnen – Ein Gerechter! Nicht ersonnen
Hat er, was ihm Gott tat kund. Gott weiß Noah zu erretten;
Er und seine Kinder treten Mit dem Herrn in einen Bund.
8. Welch erhabnes Vorbild! Deute Es auf Christum und die Leute,
Die im neuen Bunde stehn. Die, erlöst vom Verderben,
Leben und auch nicht mehr sterben, Seit sie in der Taufgnad gehn.